Aus der Frauenklinik der Charité zu Berlin.
Direktor: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Franz.

Zur Behandlung der Placenta praevia.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN MEDIZINISCHEN FAKULTÄT

AN DER

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT
ZU BERLIN

BIBLIOTHEEK RIJKS UNIV. LEIDEN

vorgelegt von

Kurt Kirschmann,
approb. Arzt aus Berlin.

Tag der Promotion: 23. Oktober 1920.

Hermann Blanke's Buchdruckerei, Berlin C. 54,
Kleine Rosenthalerstr. 9.

Gedruckt mit Genehmigung der medizinischen Fakultät der Universität Berlin.

Dekan: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Killian.

Referent: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Franz.

Auszug.

Bei rund 14000 Geburten wurden in unserer Klinik 125 Fälle von Placenta praevia beobachtet. Es zeigte sich, dass relativ oft ein grösserer Eingriff vermieden werden konnte. 7 mal konnte die Spontangeburt abgewartet werden, 1 mal erfolgte die Entbindung mittels Forceps. In allen diesen Fällen verlief die Entbindung für Mutter und Kind günstig. In weiteren vier Fällen wurde als einziger Eingriff die Sprengung der Fruchtblase vorgenommen. Die Blutstillung mittels Scheidentamponade empfiehlt sich nicht wegen der damit verbundenen Infektionsgefahr. Bei stärkeren Blutungen kommen als Entbindungsmethoden in erster Linie in Betracht: Die kombinierte Wendung nach Braxton-Hicks und die Anwendung des Metreurynters. Wir können eine Ueberlegenheit dieser letzteren Methode vor der kombinierten Wendung nicht anerkennen. Bei 64 Operationen nach Braxton-Hicks erlebten wir eine mütterliche Mortalität von 7,81% (5 Todesfälle) und eine kindliche von 53,1% (34 Totgeburten), während die Metreuryse in 47 Fällen eine mütterliche Mortalität von 10,64% (5 Fälle), eine kindliche von 29,7% (14 Totgeburten) zeitigte. Die kombinierte Wendung zeigte sich also in bezug auf das Leben der Mutter überlegen.

Der Kaiserschnitt wurde bei uns nur zweimal vorgenommen, da wir in der Indikationsstellung für diese Operation vorsichtig waren.

Zur Bekämpfung der atonischen Nachblutungen wurden je nach der Schwere des Falles der Credé'sche Handgriff, manuelle Placentarlösung, heisse und kalte Alkoholspülung, Dührssen'sche Uterustamponade vorgenommen.

Die Behandlung der septischen Fälle erfolgte nach den üblichen Methoden.

Lebenslauf.

Verfasser dieser Arbeit, Kurt Kirschmann, preussischer Staatsangehörigkeit, jüdischer Religion, ist der Sohn des Kaufmanns Isaak Kirschmann in Charlottenburg und wurde am 27. Februar 1895 in Berlin geboren. Er besuchte die „Leibniz-Oberreal-Schule" zu Charlottenburg, bestand an dieser Ostern 1914 die Reifeprüfung und studierte seit dieser Zeit in Berlin 11 Semester Medizin. Im Juni 1916 bestand er die ärztliche Vorprüfung, im September 1919 die ärztliche Prüfung. Das praktische Jahr legte er an der II. medizinischen Klinik und an der Frauenklinik der Charité zu Berlin ab und wurde am 30. September 1920 approbiert.